

# 33. Bayreuth

## 26.08.2016

Quellen: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de), [www.bayreuth-tourismus.de](http://www.bayreuth-tourismus.de), [www.wagnermuseum.de](http://www.wagnermuseum.de), [www.bayreuther-festspiele.de](http://www.bayreuther-festspiele.de)

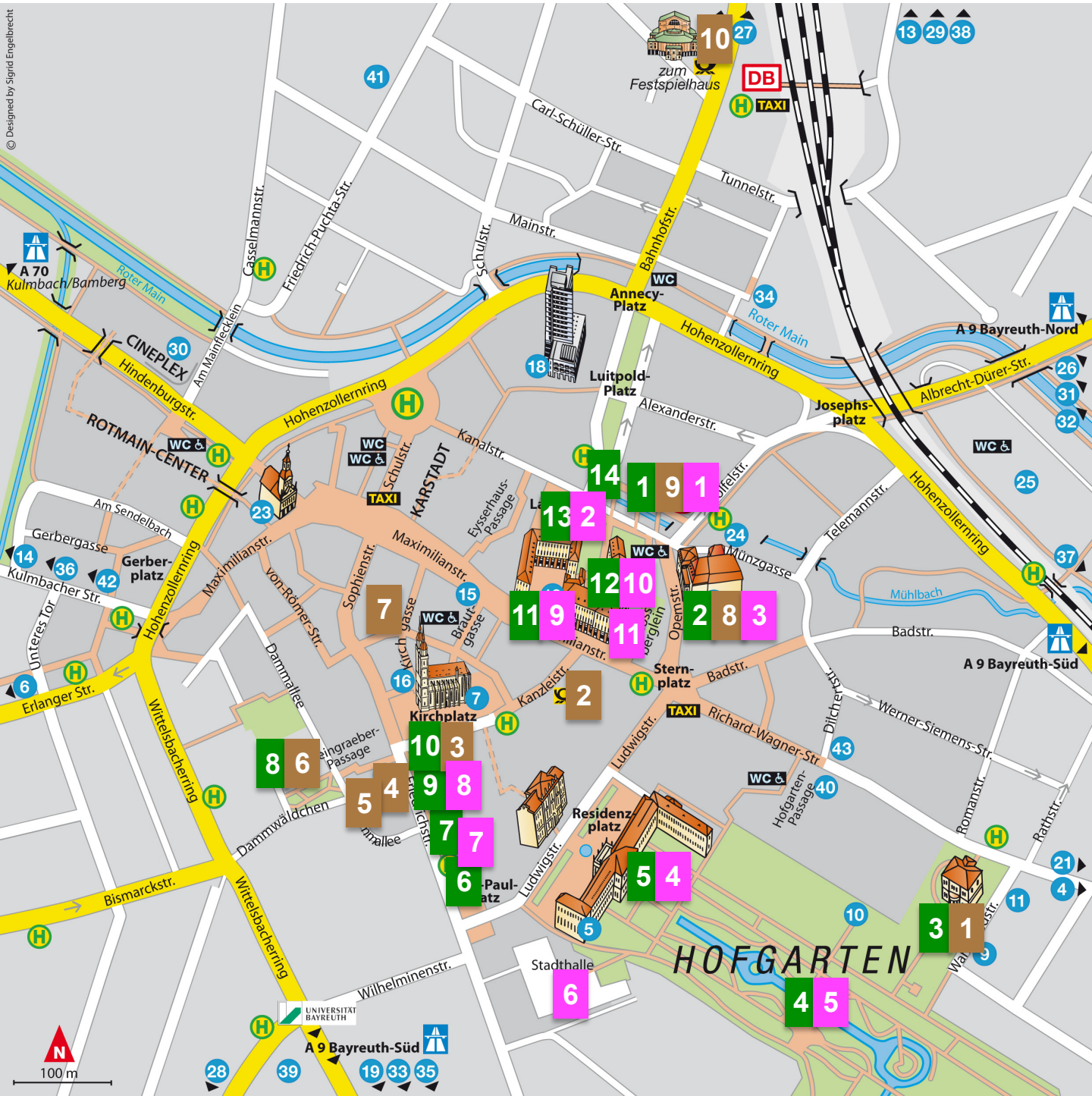


## Kurzer Überblick über die Geschichte der Stadt:

<b>12. Jh.v.Chr.</b>	Frühe Besiedlung des Sandsteinfelsens über dem Roten Main; heute Maximilianstraße.
<b>1194</b>	Als „Baierute“ erste urkundliche Erwähnung.
<b>1231</b>	Erstmalig als „civitas“ (Stadt) erwähnt.
<b>1248</b>	Bayreuth kommt in den Besitz der Burggrafen von Nürnberg (die späteren Markgrafen von Kulmbach/Bayreuth).
<b>Spätmittelalter</b>	Bayreuth ist ein wichtiges Handelszentrum und eine Zollstelle an der belebten Handelsstraße von Nürnberg nach Sachsen und Nordböhmen. Schwere Heimsuchung Bayreuths während des Hussitenkrieges (1430).
<b>1603-1655</b>	Christian, Sohn des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg, regiert das Fürstentum. Verlegung des Sitzes der markgräflichen Residenz von Kulmbach nach Bayreuth. Beginn der Blüte Bayreuths als Residenzstadt.
<b>1661-1712</b>	Regentschaft von Markgraf Christian Ernst.
<b>1735-1763</b>	Regentschaft von Markgraf Friedrich, der mit Wilhelmine, der Schwester des Preußenkönigs Friedrich des Großen, verheiratet ist.
<b>1732</b>	Wilhelmine kommt nach Bayreuth. Die jetzt einsetzende rege Bautätigkeit, welche noch immer das Stadtbild prägt, lässt eine Anzahl beachtlicher Monumente und Prachtbauten, u.a. das Markgräfliche Opernhaus, das Neue Schloss und die heutige Eremitage, entstehen.
<b>1769</b>	starb die Bayreuther Linie der Markgrafen aus.
<b>1804</b>	Umzug des Dichters Jean Pauls nach Bayreuth
<b>1806</b>	kommt die nun preußische Stadt Bayreuth unter napoleonische Verwaltung.
<b>1810</b>	erfolgt dann der Anschluss an das Königreich Bayern.
<b>1837/38</b>	erfolgt eine Neueinteilung und Umbenennung der Kreise. Bayreuth wird Sitz des Regierungs- bezirks Oberfranken.
<b>1853</b>	erste Bahnlinie nach Bayreuth wird eröffnet.
<b>1872</b>	Richard Wagner siedelt nach Bayreuth über.
<b>1876</b>	Eröffnung der Bayreuther Festspiele.
<b>1886</b>	Tod Franz Liszts in Bayreuth
<b>1945</b>	mehr als 40 % der Wohnungen sind im 2. Weltkrieg zerstört und mehr als 1.000 Bewohner getötet worden.
<b>1951</b>	wird der Festspielbetrieb wieder aufgenommen.
<b>1975</b>	Die Universität Bayreuth nimmt ihren Betrieb auf.
<b>1999</b>	Nach zweijähriger Bauzeit wird die Lohengrin Therme eröffnet.
<b>2003</b>	Eröffnung des Bayreuther Kompetenzzentrums für Neue Materialien Nordbayern.
<b>2005</b>	Bayreuth tritt der Europäischen Metropolregion Nürnberg bei.
<b>2012</b>	Die UNESCO ernennt das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth zum Weltkulturerbe.
<b>2015</b>	Wiedereröffnung Richard Wagner Museum mit Haus Wahnfried
<b>2016</b>	Gastgeberin der Landesgartenschau unter dem Motto „Musik für die Augen“.



Anlässlich der Wagner Festspiele in Bayreuth, stand auch eine Stadtwanderung auf dem Programm. Wir hatten bei der Stadthalle geparkt und beschlossen schon früh am Morgen los zu gehen, da es ein heißer Tag zu werden versprach. In wenigen Schritten hat man von dem Parkplatz der Stadthalle aus viele Sehenswürdigkeiten erreicht. Judith genoss die Wanderung besonders, hatte sie doch vor 20 Jahren in Bayreuth studiert und verband schöne Erinnerung mit dem ein oder anderen Platz. Nicht nur zur Zeit der Festspiele in den Sommermonaten, auch sonst dreht sich in Bayreuth vieles um Wagner. Kleine Wagnerianer Figuren säumten die Wege, bei der Touristeninformation kann man von Wagnershirts bis hin zum Wagnerkaffee allerlei Unnützes kaufen. Ein Highlight ist auch die alte Markgräflische Oper, die aber leider zur Zeit renoviert wurde und deshalb nicht zugänglich war. Zur Mittagszeit besichtigten wir als Abschluss der kleinen Wanderung das Wagner-Museum, das sich erfreulicherweise auch recht kritisch mit der Nazi-Vergangenheit der Familie Wagner beschäftigt. Am Abend durften wir dann die Aufführung der Oper "Fliegender Holländer" sehen, brüteten dort in der Hitze auf den oberen Rängen, waren begeistert von den Stimmen der Interpreten und weniger begeistert von der modernen Inzenierung, die das Thema Finanzwelt als Vergleich herangezogen hatte.



Highlights in Bayreuth

Walk of Wagner

Welt der Wilhelmine

3 thematische Stadtrundgänge in einem:  
„Highlights in Bayreuth“, „Walk of Wagner“ und  
„Welt der Wilhelmine“



Einmal mit Richard Wagner auf der Parkbank sitzen? An der Touristen-Information in der Opernstraße 22 kann dieser Wunsch in Erfüllung gehen.





Wittelsbacher Brunnen





Wie schon Judith in ihrer Studienzeit in Bayreuth, aßen wir hier am Nachmittag Kaffee und Kuchen, wobei wir den schönen Hofgarten wegen der Hitze verschmähten und in den etwas kühleren Innerräumen Platz nahmen.





## 283 UNESCO-Welterbe Markgräfliches Opernhaus

Das Markgräfliche Opernhaus, das schönste Barocktheater Europas, zeugt noch heute vom Leben und Wirken der Markgräfin Wilhelmine. Die preußische Prinzessin und Lieblingsschwester Friedrichs des Großen, eine der bedeutendsten Frauengestalten im Deutschland des 18. Jahrhunderts, machte aus der Residenzstadt Bayreuth eine strahlende Kulturmétropole. Ihr Lieblingsprojekt war das Markgräfliche Opernhaus. Nach nur vier Jahren wurde es 1750 nach Plänen des herausragenden Theaterarchitekten der damaligen Zeit, Giuseppe Galli-Bibiena fertig gestellt. Zu seiner Zeit war das Opernhaus in Größe und Prachtfülle nur vergleichbar mit Häusern in Wien, Dresden, Paris oder Venedig. Ohne das Markgräfliche Opernhaus wäre Richard Wagner wohl nicht nach Bayreuth gekommen. Hier dirigierte er anlässlich der Grundsteinlegung für das Festspielhaus Beethovens 9. Synchronie.











### 31 Haus Wahnfried

Haus Wahnfried ist das ehemalige Wohnhaus Richard Wagners, das bis in die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts der Familie Wagner als Wohnsitz diente. Im Garten hinter dem Anwesen befindet sich zudem die Grabstätte Richard Wagners und seiner Frau Cosima. Alles zur Geschichte der Familie Wagner und zu den Bayreuther Festspielen erfährt man im neugestalteten Richard Wagner Museum und seinem modernen Museumsanbau.

In Haus Wahnfried, wo Wagners Wännen „Frieden fand“, vollendet er die Oper „Götterdämmerung“. Auf die letzte Seite der Partitur schreibt er: „Vollendet in Wahnfried, ich sage nichts weiter“.









Richard Wagner Museum







Wolfgang Wagner  
zum 70. Geburtstag  
Tokyo, 1989  
Bayerische Vereinsbank

Bitte nicht berühren





Götterdämmerung  
1. Akt Halle der Gibschungen



Parsifal  
II. Akt Zaubergarten



Lohengrin  
III. Akt Brautgemach



Die Meistersinger von Nürnberg  
III. Akt Festwiese



## Parsifal-Glockenspiel

### Technik

Schon nach Wagners Überzeugung wird das Werk erst in der Aufführung lebendig und so vollendet. Alle Teile des "Gesamtkunstwerks" Theater müssen hierfür perfekt zusammenspielen:

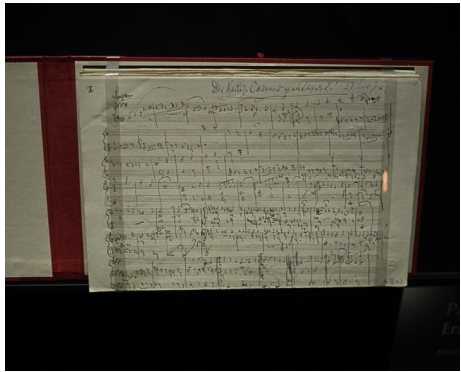
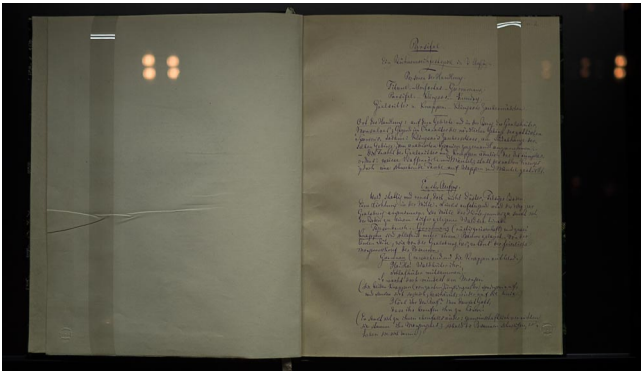
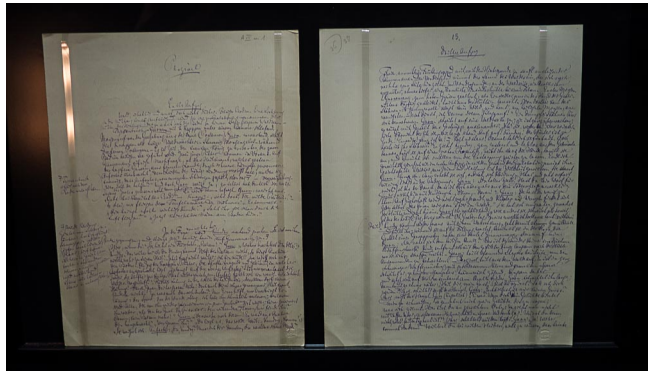
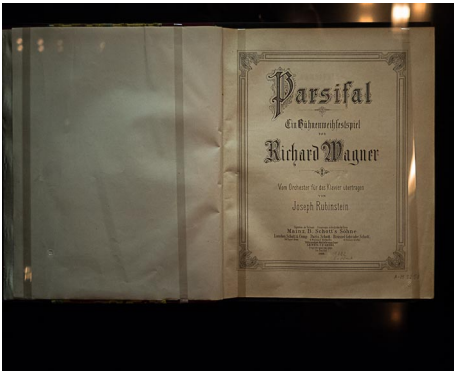
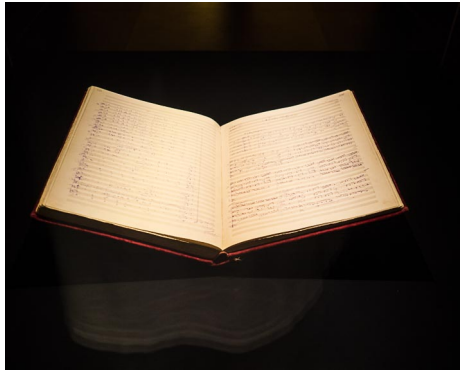
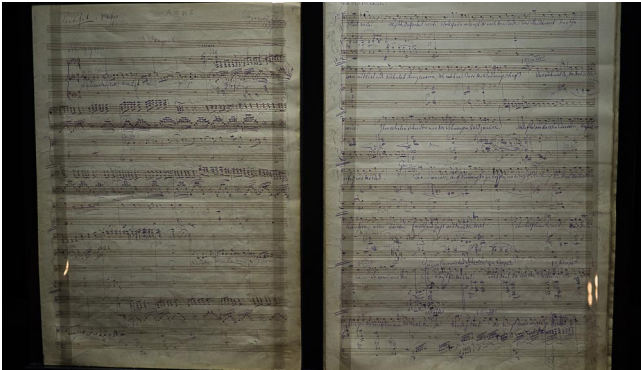
Sänger, Orchester, Bühnenbild, Kostüme, Beleuchtung, Bühnentechnik und Requisite. Auch der Zuschauerraum des Festspielhauses mit seinem erstmals vollständig verdunkelten Auditorium, das alle Plätze auf die Bühnenmitte hin ausrichtet, dient der konzentrierten Illusionswirkung ebenso, wie das verdeckte Orchester. Wagner ersinnt nicht nur neuartige Instrumente, wie die "Wagner-Tuba" oder das Glockenklavier für "Parsifal", sondern nutzt stets auch alle Mittel der Bühnentechnik: Schwimmwagen für die Rheintöchter, die Wandeldekoration für "Parsifal" oder die "Wagner-Gardine", den sich gleichzeitig nach oben und seitwärts öffnenden Vorhang. Alles dient dem möglichst intensiven ästhetischen Erlebnis.



### **Die Dresdner Bibliothek**

Die Dresdner Bibliothek enthält bereits nahezu alle wichtigen Quellen für Wagners gesamtes musikdramatisches Werk. Er selber hebt zwei Werke hervor, die für sein Schaffen größte Bedeutung haben: Die "Deutsche Mythologie" von Jakob Grimm und die Ausgabe der "Werke des Aischylos" von Johann Gustav Droysen. Bei seiner Flucht aus Dresden nach der Revolution 1849 verpfändet Richard Wagner seine Bibliothek für 500 Taler an seinen Schwager, den Verleger Heinrich Brockhaus, löst sie später jedoch nie mehr aus. Wie durch ein Wunder übersteht sie nahezu vollständig die Kriegszerstörung des Verlagsgebäudes von F.A. Brockhaus in Leipzig 1943. 1974 geht sie als Schenkung von Susanne Brockhaus an die Richard-Wagner-Stiftung.











## Die Halle

The Hall

201

Die „Halle“ ist der repräsentativste und eindrucksvollste Raum des Hauses | Mit einer Höhe von 10 Metern durchschneidet sie das gesamte Haus und verbindet optisch alle Geschosse |

Die Halle wird für Empfänge und Familienfeiern genutzt | Zu Weihnachten steht hier der große Tannenbaum | Aus akustischen Gründen verzichtet Wagner auf schallschluckende Teppiche oder Vorhänge und wählt Solnhofener Platten als Bodenbelag | Von 1874 bis 1930 wird die Halle für die Solistenproben der Festspiele genutzt, am 25. Dezember 1878 wird hier als Geburtstagsmusik für Cosima unter Wagners Leitung das Vorspiel zu „Parsifal“ uraufgeführt |

Die Ausstattung verdankt Wagner fast ausnahmslos Ludwig II. | Er erhält zwischen 1866 und 1869 die sechs Statuetten von Caspar Clemens von Zumbusch mit den Heldenfiguren seiner Dramen zu Weihnachten und Geburtstagen vom König von Bayern | Für die beiden Porträtbüsten von Gustav Adolph Kietz sitzen Richard und Cosima 1873 im noch unvollendeten Haus Wahnfried Modell | Die Aquarelle zum Nibelungen-Zyklus unterhalb der Galerie stammen von Franz Heigel | Es sind Kopien der Fresken von Michael Echter aus dem Theatergang der Münchner Residenz, die 1944 bei einem Bombenangriff zerstört wurden |







## Der »Lila Salon«

The »Purple Salon«

203

Der sogenannte „Lila Salon“ dient Cosima Wagner als Empfangs- und Arbeitszimmer | Nach Wagners Tod übernimmt sie bis 1907 die Leitung der Festspiele | Zutiefst konservativ erklärt sie die von Wagner zu Lebzeiten geleiteten oder autorisierten Aufführungen zu verbindlichen Mustern | So wird das historische Wagner-Klischee mit Bärenfell und Flügelhelm institutionalisiert | Mit der Autorität der Künstler-Witwe, großem Charisma und hoher Bildung befördert und repräsentiert sie einen Wagner-Kult, der in dieser Zeit Züge religiöser Verehrung annimmt | Mit der mythischen Überhöhung Wagners und seines Werks betreibt sie auch ihre eigene | Sie ist das Zentrum des ‚Bayreuther Kreises‘, dem unter anderen Hans von Wolzogen, der Herausgeber der ‚Bayreuther Blätter‘, und ihr künftiger Schwiegersohn Houston Stewart Chamberlain angehören, dessen Werke Stichworte für die nationalistische, völkische, rassistische und antisemitische Weltanschauung liefern, in welche die Ideologisierung Wagners und Bayreuths schließlich einmündet | Als Cosima Wagner 1930 im 93. Lebensjahr stirbt, hat sie Richard Wagner um fast 50 Jahre überlebt | Ihre Urne wird im Hügel der Gruft Wagners beigesetzt ||



# Das Speisezimmer

## The Dining Room

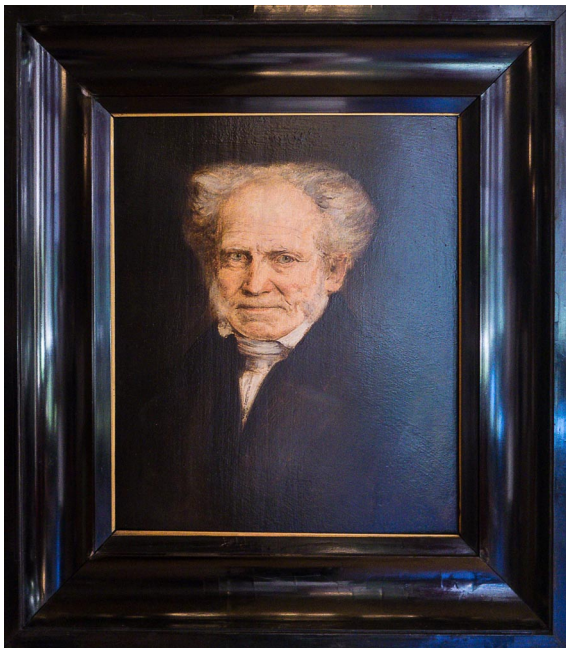
204

Das vergleichsweise kleine Speisezimmer wird von der Familie für die täglichen Mahlzeiten genutzt | Cosimas Vater Franz Liszt, der ein häufiger Gast ist, zählt zwölf Gedecke | Die Küche befindet sich im Untergeschoss und ist durch einen Speiseaufzug in der nordöstlichen Ecke des Raums mit dem Esszimmer verbunden | Große Feste finden während der Festspielzeit im Garten statt, darunter der traditionelle Künstlerempfang mit weit über hundert, häufig illustren Gästen | Sogar Dom Pedro II., Kaiser von Brasilien, ist Wagners Gast in Wahnfried | Für Übernachtungsgäste stehen auf der Gartenseite die Zimmer rechts und links des Saals zur Verfügung |

Ursprünglich gehören zum Haus auch Obst- und Gemüsegärten rechts und links der Allee | Noch zu Lebzeiten muss Wagner diese jedoch durch Rasenflächen ersetzen, da die zugehörigen Mistbeete eine Zumutung für die Nachbarn sind |

Neben Hausmannskost hat Wagner eine Vorliebe für Champagner, Wein und Bier | Bereits 1841 schreibt er in den „Pariser Fatalitäten für Deutsche“: „Deutscher sein ist herrlich, wenn man Gemüth, Jean Paul und bayrisches Bier hat“ | Wenn es gelegentlich einmal etwas zu viel war, spricht Cosima in ihren Tagbüchern taktvoll von einem „Diätfehler“ ||





## Der Saal

The Salon

202

Der Saal ist trotz seiner Ausstattung und Größe ein eher privater Raum | Richard Wagner nutzt ihn zur Arbeit, zur Lektüre und für familiäre Zusammenkünfte | Die Gestaltung beruht auf Entwürfen von Lorenz Gedon, der auch eine Büste Wagners fertigt | Die strenge klassizistische Erscheinung wird aufgelockert durch die Ornamentik der Seidentapete sowie eine Vielzahl von Teppichen, locker angeordneten Möbeln, Geschenken, Draperien und Erinnerungstücken, wodurch Ungezwungenheit und Geselligkeit vermittelt werden soll |

Das Gemäldeprogramm zeigt seine Familie, seine Vorbilder und seinen größten Förderer | Die den Raum beherrschende, über 2500 Bände umfassende Bibliothek kennzeichnet den geistigen Anspruch des überaus besessenen Hausherrn | Zu Wagners Geburtstag 1881 lässt Cosima Wagners der Orte fertigen, in denen es damals schon Wagner-Vereine gibt | Diese sind durch die Zerstörung des Saals 1945 ebenso verloren wie nahezu dessen gesamte Einrichtung | 1974 - 1976 wird mit dem originalgetreuen Wiederaufbau des Hauses Wahnfried auch der Saal rekonstruiert |

In der Verlängerung der Allee fällt der Blick durch die Rotunde auf die Grabstätte Richard und Cosima Wagners, die Wagner sich bereits zu Lebzeiten errichten lässt ||













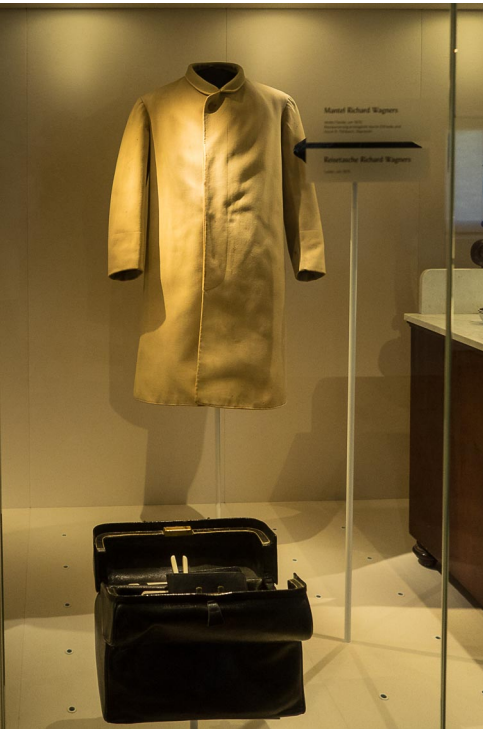
## Hausrat und Garderobe

### Goods and Personal Effects

Richard Wagner ist 165 cm groß, was auch zu seiner Zeit deutlich unter dem Durchschnitt liegt |

Sein Kleidungsstil ist sehr extrovertiert, auch wenn die erhaltenen Stücke dies kaum erahnen lassen | Umso deutlicher wird Wagners Geschmack in den Bestellungen bei seiner „Putzmacherin“ in Wien; eine Korrespondenz, die bereits zu Wagners Lebzeiten öffentlich wird und ihm viel Spott einbringt | Er bestellt Schlafröcke in Rosa, Blau und Grün mit Jacken in Rosa, blassem Gelb und hellem Grau, Beinkleider rosa und blassgelb, Stiefel weiß, rosa, blau, gelb und grün, Decken weiß, blau, blau garniert und rosa, rosa garniert | Dazu schöne Stoffblumen und Spitzen |

Neben einem exzentrischen Hang und zur Kostümierung hat die Wahl des Materials Samt und Seide vor allem auch gesundheitliche Gründe | Wagner leidet an Wollunverträglichkeit, daraus resultierendem Hautausschlag, Gesichtsrose, Flechten und Hitzeblättern | Diese Krankheiten äußern sich auch am Kopf, so dass er es vorzieht, Samtbaretts statt Hüte zu tragen ||





## Hausrat und Garderobe

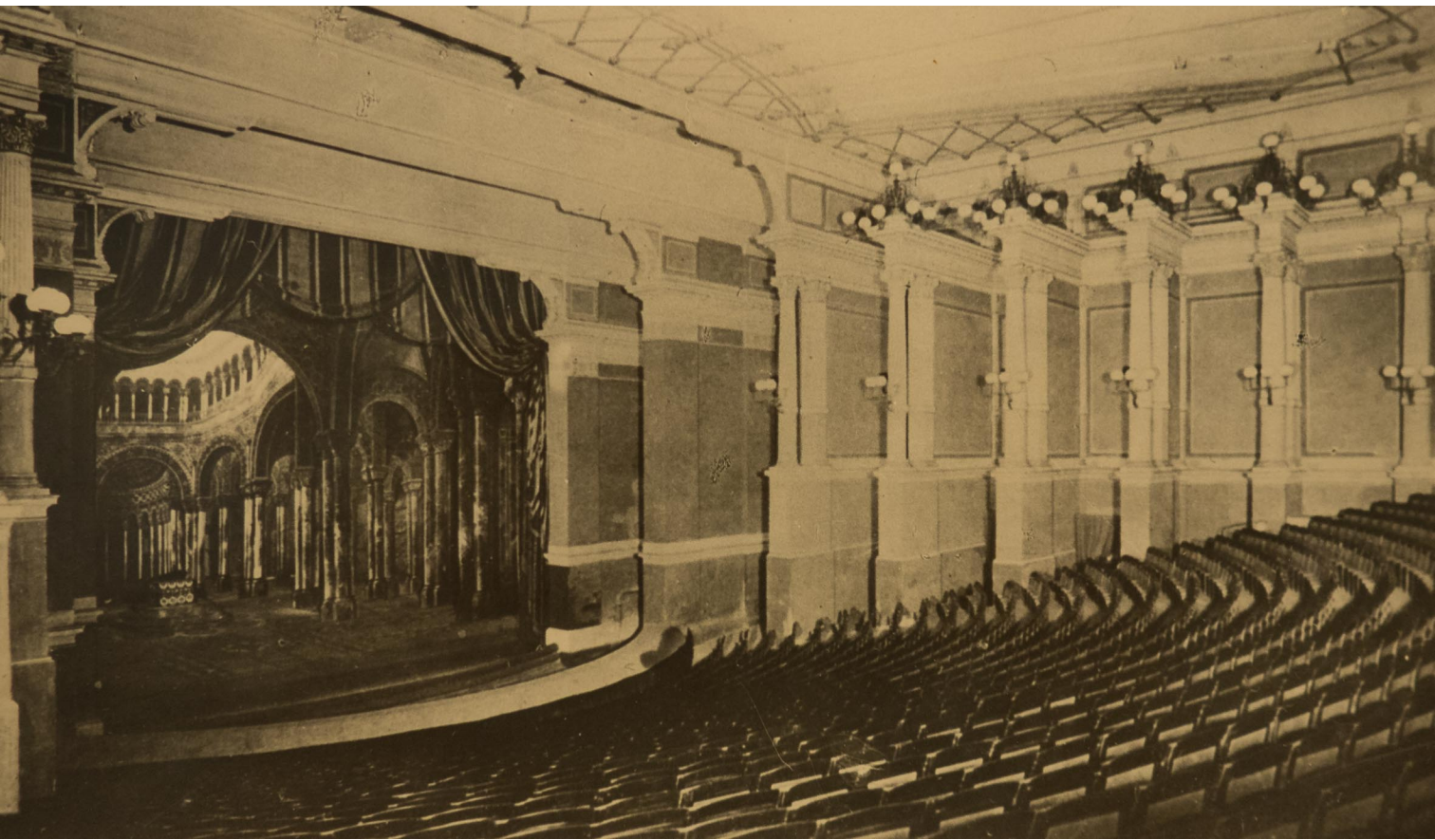
Goods and Wardrobe

Cosima Wagner leistet sich kaum Extravaganzen | Ihre Garderobe ist ausgesucht, aber klassisch | Dies gilt auch für die Wahl ihrer Toilettenprodukte, Seife, Raumdüfte und ihres Parfums, die sie sich aus Paris von Lubin liefern lässt |

Durch ihre Bildung und Intelligenz, ihr Ansehen und Auftreten könnte sie eigentlich eine prädestinierte Vertreterin der Frauen-Emanzipation sein | Selbstbewusst, bisweilen unerbittlich, verfolgt sie ihre Ziele | Bürgerliche Sitte und Moral sind ihr einerlei, wie sie durch ihre langjährige Affäre mit Richard Wagner beweist | Doch im Gegensatz zu ihrer Mutter Marie d'Agoult oder zu ihren Freundinnen George Sand und Malwida von Meysenbug hat sie mit dem Kampf für die Frauenrechte nichts im Sinn und wendet sich in genau die entgegengesetzte Richtung: die bedingungslos dienende Unterwerfung unter Willen, Wünsche und Werk des ‚Meisters‘ – samt seiner Eskapaden |

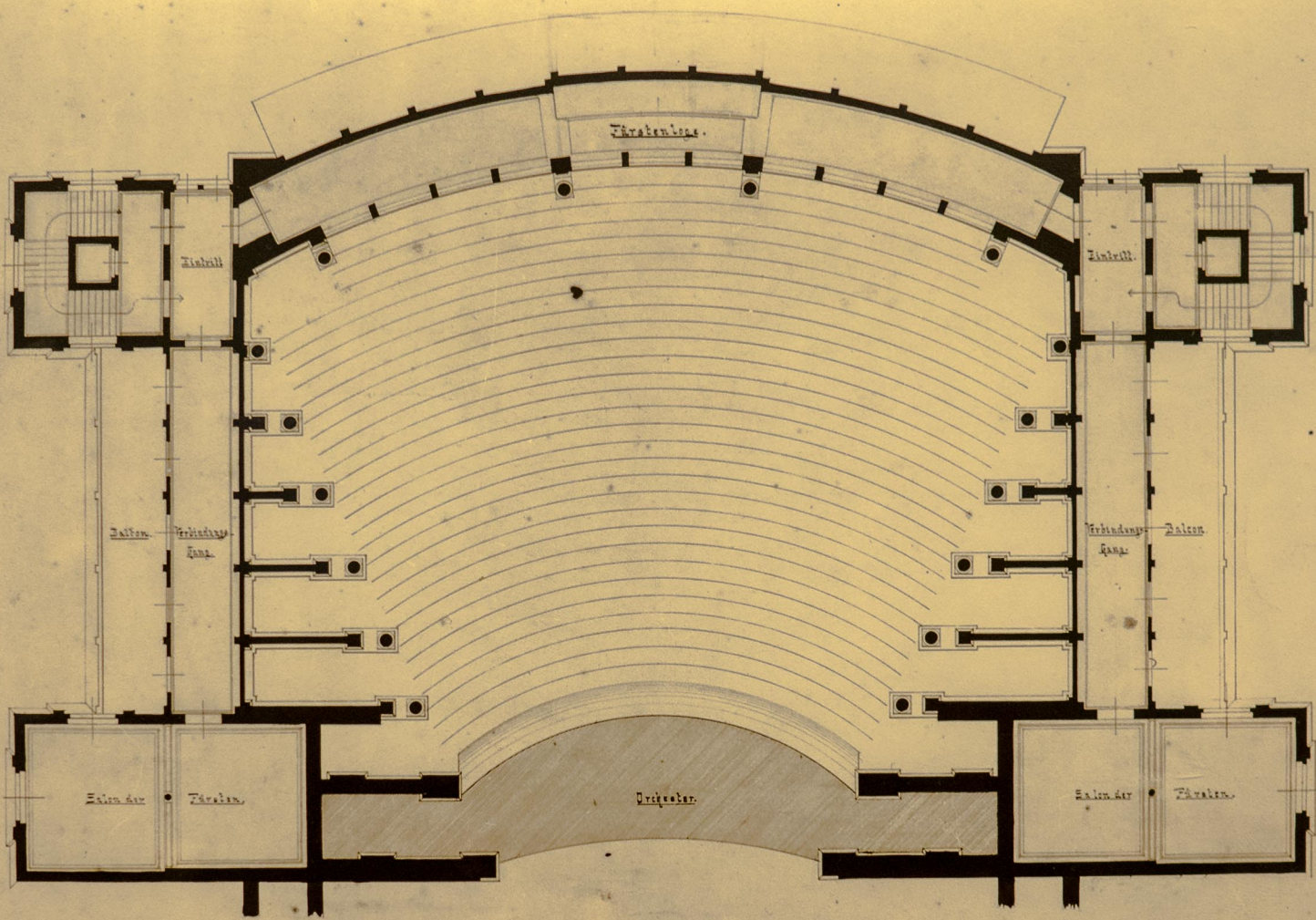
Auch weltanschaulich identifiziert sie sich vollständig mit der Gedankenwelt Richard Wagners, mit seiner Ablehnung der modernen Zivilisationsgesellschaft, der Politik, seinem Kulturpessimismus und Antisemitismus | Mit dieser strikten Haltung beherrscht sie nach Wagners Tod auch ihre Familie | Auch ihre Kinder werden vollständig auf den ‚Mythos Wagner‘ und den Bayreuth-Kult verpflichtet | Mit der Einsetzung ihres Sohnes Siegfried als Alleinerben wird schließlich die ‚Wagner-Dynastie‘ errichtet |





Innenaufnahme des Bayreuther Festspielhauses, 1882





Bühne.

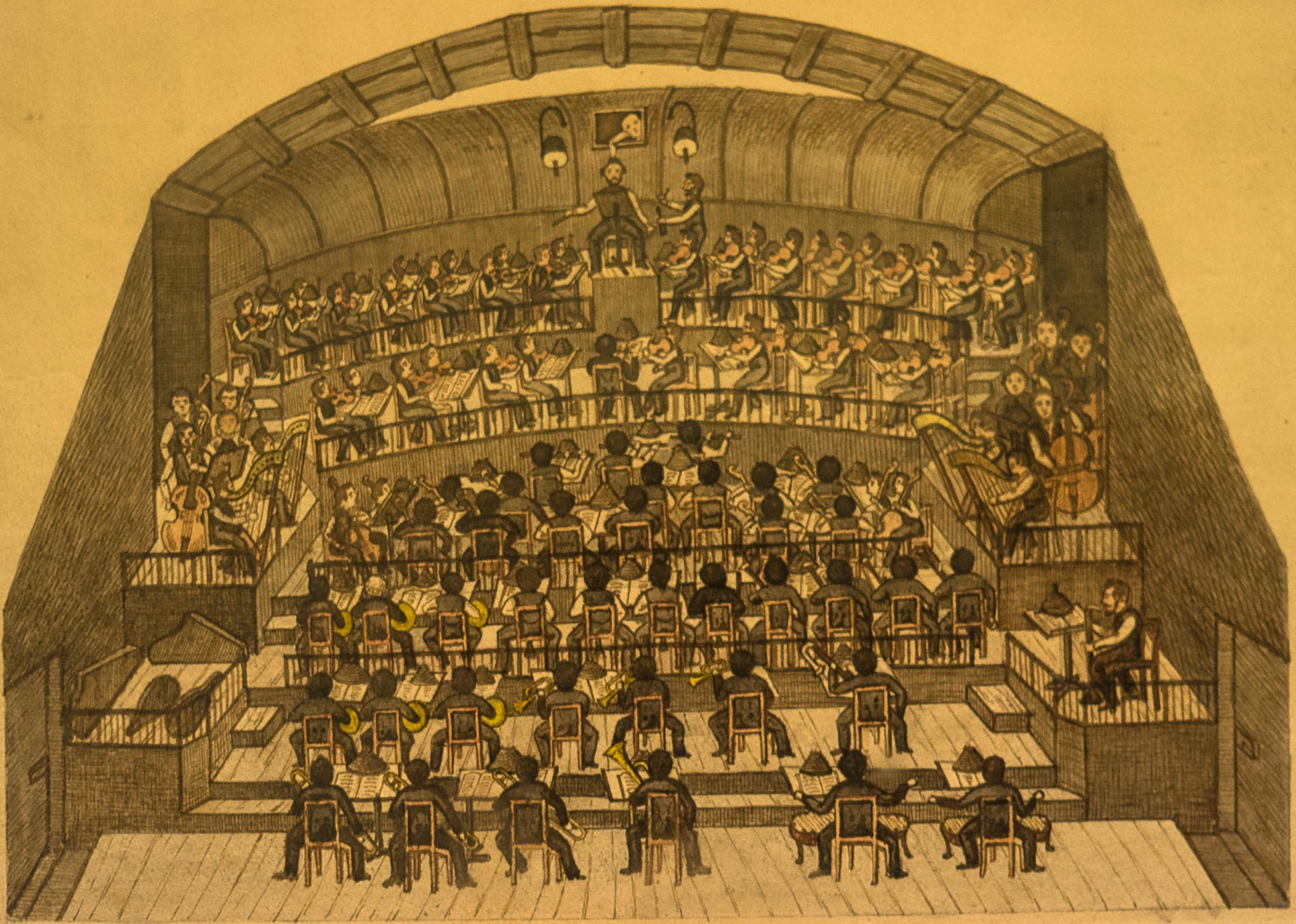
*Reine Führung vorange bei einer Anzahl der die Bayreuth  
 einen Plan v. Kunst auszusagen & wurde dieser von uns in  
 einer Form leicht geblieben. (München)*

Richard Wagner-Bayreuth-Festspielhaus.

Zuschauerraum des Bayreuther Festspielhauses, 1876



Richtfest des Bayreuther Festspielhauses, 1873



Orchesterordnung des Bayreuther Festspielhauses, 1882



Sterbesofa Richard Wagners  
Sofa (Baumwolle/Seide), um 1860  
Herstellung vermutlich in Paris  
1919, Erka und Wolfgang Schöner, Bamberg

Sterbesofa Richard Wagners



Im Wahnfried 1880, Wilhelm Beckmann, Öl/Leinwand



Letzte Aufnahme Richard Wagners, 1883



Minna Planer

## Minna

Nach einer ersten Anstellung in Würzburg wird Richard Wagner 1834 als Musikdirektor nach Magdeburg berufen | Hier lernt er die Schauspielerin Minna Planer kennen, die er 1836 heiratet | Trotz zahlreicher Krisen trennt sich das kinderlose Paar erst nach 26 Jahren, geschieden wird die Ehe nie | Geldsorgen und Wagners unstete Sprunghaftigkeit belasten die Verbindung | Die Magdeburger Truppe löst sich auf, das Theater in Königsberg geht bankrott, in Riga wird Wagner entlassen | Seine dauernden Schulden notiert Wagner in der ‚roten Brieftasche‘ | Auf der Flucht vor Gläubigern wendet er sich nach Paris ||



## Speisezimmer Winifred Wagners

Winifred Wagner's Dining Room

Nach dem Tod Siegfried Wagners 1930 erweitert seine Witwe Winifred das Gebäude für repräsentative Zwecke und die Nutzung als Gästehaus erheblich | Sowohl nach Süden als auch nach Norden entstehen bis 1936 zwei große Anbauten | Auch das sich hier anschließende Speisezimmer mit einer dahinter liegenden Küche ist Teil der Erweiterung | Arturo Toscanini, Richard Strauss und schließlich Adolf Hitler wohnen während ihrer Bayreuth-Aufenthalte hier |

Als Leiterin der Bayreuther Festspiele verstößt Winifred Wagner die Traditionalisten | Die museal gewordenen Inszenierungen eines naturalistischen Historismus werden durch zeitgemäße Neuproduktionen ersetzt | 1931 erklärt Winifred Wagner die bisherigen stilistischen Dogmen für überholt und ermutigt die Dirigenten zu individueller Interpretation |

1934 löst eine Neuinszenierung des „Parsifal“ die noch von Wagner selbst geleitete und damit scheinbar unantastbare Fassung von 1892 ab – gegen den teilweise erbitterten Widerstand der Altwagnerianer und aus der Familie Wagner | Die noch teilweise originalen, zwischenzeitlich jedoch leidlich verschlissenen Dekorationen werden durch Bühnenbilder von Alfred Roller ersetzt, der ausgerechnet von Hitler empfohlen worden war | Nach Rollers Tod 1935 erfolgt jedoch in den Bühnenbildern nach Entwürfen des 20-jährigen Wieland Wagner bereits zwei Jahre später wieder eine traditionalistische Zurücknahme |







## Gartenzimmer

Garden Room

Im Zuge der Erweiterung des Hauses in den 1930er Jahren entsteht hier Winifred Wagners Arbeitszimmer mit ihrer Bibliothek, die sich bis heute erhalten hat | Seit den 1960er Jahren schließt sich nach Westen ein Anbau an, in dem die Wahnfried-Bibliothek und Teile des Archivs lagern | Bis 2011 verbindet er das Siegfried-Haus mit dem „Lila Salon“ im Haus Wahnfried |

Als Winifred Wagner nach Siegfried Wagners Tod 1930 die Leitung der Festspiele übernimmt, ist sie bereits fest im nationalsozialistischen Lager verankert | Seit 1923 ist sie eng mit Adolf Hitler befreundet, seit 1926 Mitglied der NSDAP und zwei Jahre später, zusammen mit zahlreichen Familienangehörigen, Gründungsmitglied des nationalsozialistischen „Kampfbunds für deutsche Kultur“ | Durch ihre besonders enge Beziehung zum Wagnerianer Hitler sichert Winifred Wagner den Fortbestand der Festspiele und erhält deren künstlerische Autonomie, weitgehend ohne staatliche Kontrolle | Doch vollständig linientreu stellt sie die Festspiele ganz selbstverständlich in den Dienst der nationalsozialistischen Propaganda |

1975 entsteht in diesen Räumen auch das fünfstündige autobiographische Film-Interview Winifred Wagners mit Hans-Jürgen Syberberg, das unter anderem die bis zu ihrem Tod 1980 ungebrochene Bewunderung Winifred Wagners für Adolf Hitler dokumentiert |







Grabstätte Cosima und Richard Wagner



## 45 Hofgarten

Die Anfänge des Parks lassen sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Ab 1753 wurde er im Auftrag der Markgräfin Wilhelmine großzügig erweitert und ausgestaltet. Später pflegte dort auch Richard Wagner zu jeder Tages- und Nachtzeit Spaziergänge zu machen. Heute ist der Hofgarten die „Grüne Lunge“ der Stadt. Eine der heute noch existierenden Längsachsen des Hofgartens diente dem in der Markgrafenzeit sehr beliebten Baille-Maille-Spiel, bei dem eine Kugel mit einem Schläger vorwärts getrieben wird.

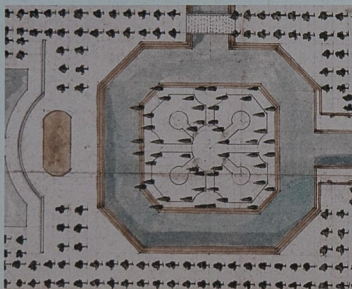


## Die Große Insel im Bayreuther Hofgarten

Genießen Sie die Idylle mitten im Hofgarten Bayreuth. Seit über 250 Jahren lädt die Große Insel zum Flanieren, Träumen und Lustwandeln ein.

### Die Geschichte

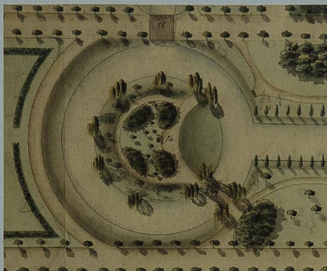
Mitte des 18. Jahrhunderts ließ Markgraf Friedrich (reg. 1735 – 1763) den Hofgarten erweitern und mit einem L-förmigen Kanal und ursprünglich vier Inseln umgestalten.



Ausschnitt aus dem Großen Gartenplan, der in der Regierungszeit des Markgrafen Alexander (1769-1791) gefertigt wurde. Die Insel ist achteckig und achsensymmetrisch gestaltet.

Die Große Insel im Kanalknie war zunächst achteckig angelegt und wurde unter Markgraf Alexander gegen Ende des 18. Jahrhunderts landschaftlich gestaltet. Ein geschwungener Weg führte um vier Strauchgruppen in der Inselmitte herum, Bänke luden zum Verweilen ein.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde das Kleinod für Besucher gesperrt.



Detail aus dem Plan von Wilhelm Adler aus dem Jahr 1838. Deutlich erkennbar sind die vier Strauchgruppen im Inselinneren. Das Eiland selbst ist kreisrund, eine breite Brücke führt hinüber.

### Die Sanierung

Die Bayerische Schlösserverwaltung legte 2001 den mittlerweile mit Sträuchern überwucherten kleinen Rundweg wieder frei.

Neu bepflanzt mit vier Zierstrauchgruppen wurde nach dem Idealplan des Gärtners Wilhelm Adler von 1838. Zudem berücksichtigte man die Beschreibung der Inselbepflanzung in einem Inventar von 1824 sowie gärtnerische Literatur des 19. Jahrhunderts.

Mit der Eröffnung der Insel erhielten die Parkbesucher einen neuen ruhigen Rückzugsort.

### Die Bewahrung des Gartendenkmals

Leider kommt es auf der Insel immer wieder zu Fällen von Vandalismus. Die Mitarbeiter der Schloss- und Gartenverwaltung haben bereits mehrfach die herausgerissenen Sträucher und Stauden ersetzt.

Die Große Insel ist für alle Gartenfreunde eine Insel der Erholung. Achten Sie bitte auf dieses kleine Stück Idylle und helfen Sie so mit, das Gartendenkmal zu erhalten.

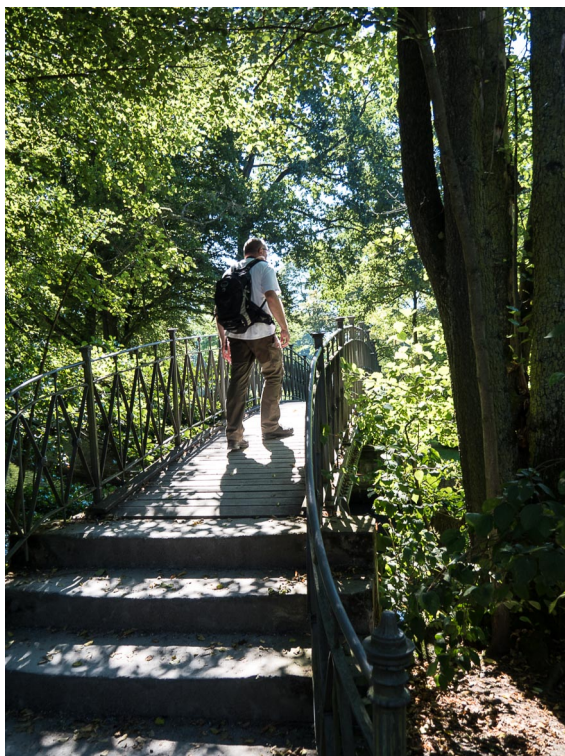


Die Insel in der Uraufnahme von 1851 (Bayerisches Landesamt für Vermessung und Geoinformation). Das Wegesystem und Uferlinie haben nicht die geometrische Exaktheit der Konstruktion des Idealplans von Adler.

Im Frühjahr 2014 wurde die Bepflanzung grundlegend saniert. Die Umsetzung dieser Maßnahme erfolgte mit freundlicher Unterstützung der Familie Maisel.



Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen













## 54 Neues Schloss

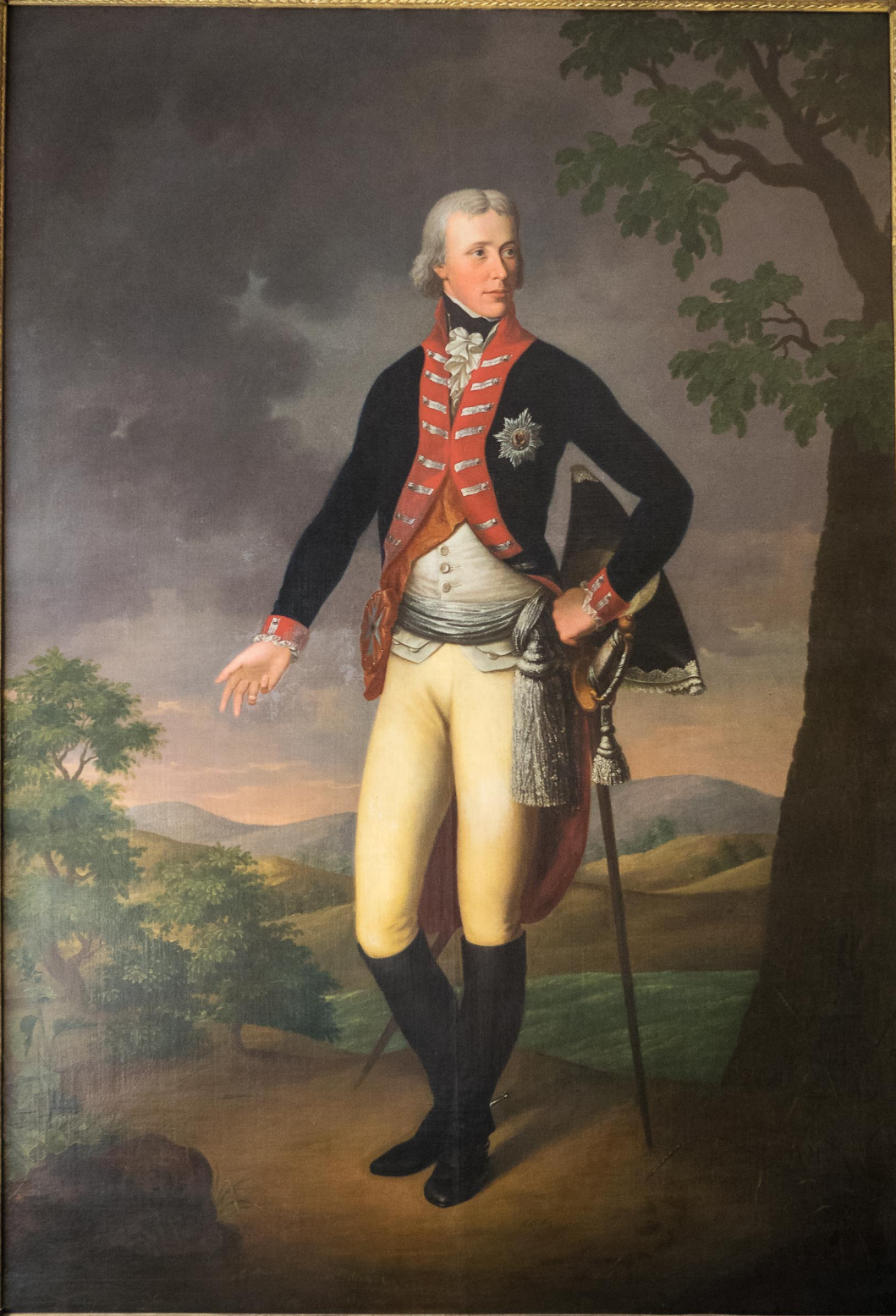
Das von dem französischen Baumeister Joseph Saint-Pierre erbaute Schloss diente Markgräfin Wilhelmine und ihrem Gatten Friedrich nach dem Brand des Alten Schlosses als neue Stadtresidenz. Hier übte die Markgräfin großen Einfluss auf die Gestaltung aus, in dem sie unter anderem das Spiegelscherbenkabinett und das Alte Musikzimmer entwarf. Ein weiteres Highlight ist das Palmenzimmer mit seiner kostbaren Nussholzvertäfelung, das charakteristisch für das Bayreuther Rokoko ist.







GESETZ BUCH

















# GALANTES BAYREUTH

Der galante Geist des 18. Jahrhunderts ist auch im fürstlichen Bayreuth vielerorts präsent. Sowohl im Neuen Schloss als auch im Park der Eremitage finden sich bei näherem Hinsehen überraschende Darstellungen. Im Neuen Schloss ließ Markgraf Friedrich 1754/55 mehrere Räume seiner ersten Privatwohnung im Dachgeschoss vom Hofstuckateur Adam Rudolph Albini mit Darstellungen ausschmücken, die reich an frivolen Anspielungen sind.

Den Abschluss der markgräflichen Wohnung bildet ein Kabinett. Das extravagante Stuckrelief weist es als intimes Ruhezimmer aus. Venus schlummert, ihre ganze Schönheit unverhüllt darbietend, auf einer Wolke mit angezogenen Beinen. Der weil hat sich Amor neugierig zwischen den Beinen der Liebesgöttin herangeschlichen.



Die körperliche Liebe ist auch das Thema der sommerlichen Grottenzimmer im Neuen Schloss. Eingerichtet wurden die drei Räume 1771/72 von Markgraf Alexander. Dem gewandelten Zeitstil entsprechend, sind die Dekorationen naturalistischer als in Friedrichs Wohnung, aber trotzdem nicht weniger anspielungsreich.



Der letzte Raum ist als Grotte gestaltet. Im Vorraum grinst den Eintretenden ein brünettes Muschelgesicht über einem Brunnen an, während der hintere Teil des Raums als feuchte, geheimnisvolle Höhle gebildet ist. Über dem Eingang sitzt ein verschmitzt lächelnder Putto, der mahnt, nicht zu stören. Die frivole Symbolik der damals überaus wertvollen Südseemuscheln interpretiert den Raum als Liebesgrotte.

Mit Gärten als Ort des Friedens und der Liebe verband man seit ältester Zeit paradiesische Vorstellungen. Mit Gartenskulpturen und -vasen griff man solche Themen auf, so auch in der Eremitage. Dort ließ Markgräfin Wilhelmine 1749 in den Treillagegängen des Neuen Schlosses große Steinvasen mit Liebesszenen aus der antiken Mythologie aufstellen.

Über eine der geschwungenen Vasen lehnt sich lasziv die geflügelte Voluptas zurück, das Kind von Amor und Psyche. Sie verkörpert die sexuelle Lust. Nachdem Wollust bislang als Todsünde angesehen war, greift Wilhelmine wieder die ursprünglich keineswegs abwertende Bedeutung der Voluptas auf.



# MANN UND FRAU – EWIGES THEMA DER KUNST

Seit frühester Zeit beschäftigt die Menschen die Beziehung zwischen Mann und Frau. Bildliche Darstellungen finden sich in prähistorischen Höhlen, im antiken Griechenland und Rom oder auch im christlichen Mittelalter. Mit der Renaissance trat schließlich das Bild des weiblichen Akts einen Siegeszug an.

Das 18. Jahrhundert brachte einen weiteren Wandel. „Galante Conduite“ hieß das neue aristokratische Ideal natürlicher Ungezwungenheit. Zusammen mit französischem Esprit bestimmte nun galantes Verhalten den gesellschaftlichen Diskurs zwischen Mann und Frau, der virtuos mit erotischer Doppeldeutigkeit spielte. Damals entstanden auch die neuen Gattungen der galanten Kunst, Literatur und Musik. Französische Hofmaler wie Boucher oder Fragonard bedienten die Bedürfnisse nach einem diesseitigen, entmythologisierten Bild der unbekleideten Frau. Gerade in der intimen und künstlerisch anspruchsvollen Miniaturmalerei fanden alle Schattierungen dieses Jahrhundertthemas europaweite Verbreitung.

„Schuwalow-Maler“, Sich vereinigendes Paar, griechische Vasenmalerei, 430–420 v. Chr., Berlin Antikensammlung.

Die Darstellung des sich vereinigenden Paares ist eine der bekanntesten erotischen Darstellungen der griechischen Vasenmalerei. Sie wird dem sogenannten Schuwalow-Maler zugeschrieben. Die Weinkanne fand vermutlich bei Symposien Verwendung, dem Weingott Bacchus geweihten Geselligkeiten, bei denen viel getrunken wurde und auch erotische Handlungen eine Rolle spielten.



François Boucher, „Marie-Louise O'Murphy“, um 1752, München, Alte Pinakothek. In jugendlicher Nacktheit und ohne jeglichen mythologischen Bezug lagert die spätere Mätresse König Ludwigs XV. in lasziver Pose auf einem Ruhebett. Mit seinem bekanntesten Bild des gerade 15 Jahre alten Mädchens schuf Boucher ein beispielhaftes Bild der libertinären Seite des 18. Jahrhunderts.



Lucas Cranach d. Ä., „Venus und Amor als Honigdieb“, um 1537, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum. Die Liebesgöttin belehrt ihren Sohn Amor, dass seine Pfeile genauso schmerzen können wie Bienenstiche. Cranach hat anspielungsreich dem neuen Ideal der Körperlichkeit, das mit dem Aufkommen der Renaissance entstanden ist, mit einer mädchenhaften Aktfigur Ausdruck gegeben.



Antoine Pesne, „Brigitte Koller“, 1726, Bayreuth, Neues Schloss. Die Schwägerin des Künstlers ist als Pilgerin zu Aphrodites Insel der Liebe wiedergegeben. Mit kokettem Blick ermuntert sie den Betrachter, mitzukommen. Die auf Watteau zurückgehende Thematik drückt das Lebensgefühl des Rokoko aus, das das Ideal der Liebe in den Mittelpunkt eines sorglosen Lebens stellte.



Galant-skandalöse Romane erlangten zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine Blütezeit, wofür „Amor auf Universitäten“ ein typisches Beispiel ist. Der Roman schildert ausgiebig studentische Liebesabenteuer, wobei die Aneignung galanten Verhaltens, das sich durch Freimütigkeit auszeichnet, im Vordergrund steht.



Miniaturen sind kleinformatige Gemälde. Der Name leitet sich von dem roten Mineralfarbstoff Minium ab, mit dem man in der frühen Buchmalerei die Vorzeichnungen auf den Malgrund auftrug.

Auch wenn sich der Begriff Miniatur also nicht auf das Format bezieht, betragen die Maße doch meistens nur wenige Zentimeter. Somit entziehen sich Miniaturen

repräsentativer Zurschaustellung. Vielmehr gehören sie dem Bereich des Privaten und Intimen an. Dies prägt alle Aspekte: die Thematik ihrer Darstellungen, aber auch die virtuose Feinmalerei und schmuckhafte Rahmung der Bilder sowie ihre Verwendung. Ihren Höhepunkt hatte die Miniaturmalerei im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, bis die Fotografie sie verdrängte.

George Chinnery (1774–1852)

*Bildnis einer jungen Frau*, Anfang 19. Jahrhundert  
Üblicherweise zeigen Miniaturen Bildnisse. Die in der Regel ovalen Darstellungen von nahe stehenden Menschen konnte man bequem bei sich tragen und immer wieder zu einem versonnenen Blick hervorholen. In der Sammlung Dr. Løer sind Bildnisse nur in wenigen Beispielen vertreten.



Carlé

*Rast der Diana*, 1776

Im Bereich der galanten Miniaturen ist die Sammlung Dr. Løer in Hinblick auf Qualität und Umfang weltweit einzigartig. Viele Beispiele greifen Motive auf, die von bekannten Malern des französischen 18. Jahrhunderts wie zum Beispiel François Boucher geschaffen wurden.



Peter Adolf Hall (1739–1793)

*Aglaé de Polignac*, um 1785

Als Farben fanden sowohl deckende Gouache als auch lasierendes Aquarell Verwendung. Die Kombination beider Techniken erlaubte, besondere malerische Wirkungen zu erzielen. Da mit spitzen Pinseln auf kleinformatigem Elfenbein oder Pergament gearbeitet wurde, war es wichtig, die Farbpigmente möglichst fein anzureiben.



Jaques Charlier (1720–1790)

*Frau, einen Vogel betrachtend*

Viele Künstler haben den natürlichen Ton des Elfenbeins in die farbliche Gesamtwirkung mit einbezogen. Um die Haut samtig und zart zur Wirkung zu bringen, hat Charlier die Farbe oft gepunktet aufgetragen.



Joachim Henné (tätig 1663–1717)

*Mönch und Magd*, um 1710

Bei größeren Partien kann auch ein flächiger Malauftrag Anwendung finden, ohne dass die delikate Wirkung der Miniaturmalerei darunter leiden würde.

Französischer Künstler

*Familienbildnis*, um 1780

Zur Modellierung eignet sich ein gestrichelter Farbauftrag. Mit dem Schwung der einzelnen Pinselzüge kann der Maler Rundungen besonders gut zur Wirkung bringen.



Jean Toutin d. J. (1619–1660)

*Allegorische Darstellung* (Vorderseite)

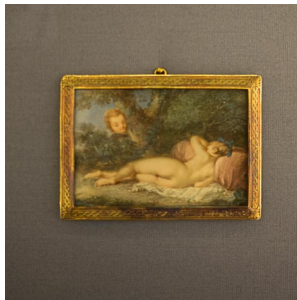
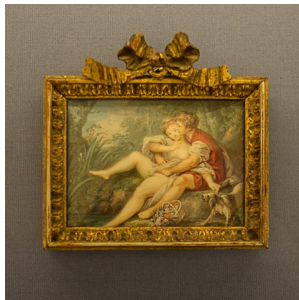
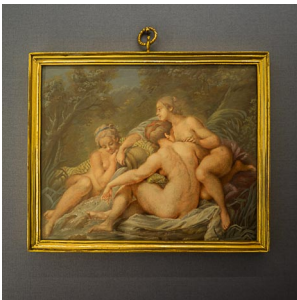
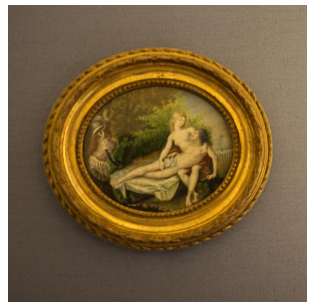
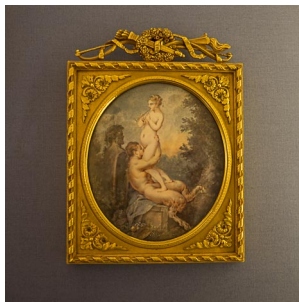
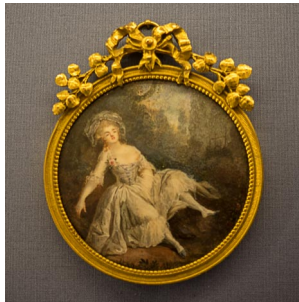
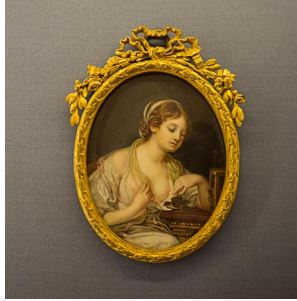
Eine beliebte, aber aufwändige Technik ist die Malerei mit Email, auch Schmelzglas genannt. Dabei wird die Emailfarbe mit einem Pinsel auf weißes Grundemail aufgetragen und bei hoher Temperatur gebrannt. Der Vorgang wird nach Anzahl der Farben wiederholt. Als Träger dient eine Metallplatte.



Jean Toutin d. J. (1619–1660)

*Landschaft* (Rückseite)

Bei der Emailmalerei wird zum Ausgleich von Spannungen beim Brennvorgang die Rückseite der Metallplatte mit einem Contre-Email überzogen. Da Emailplaketten nicht gerahmt werden müssen, kann die Rückseite mit einer zusätzlichen Darstellung geschmückt werden.













Informational placard on the floor.

Informational placard on the floor.















## 6 **Stadthalle**

Markgraf Friedrich ließ diese 1747 als Reithalle erbauen. Er wollte zeitlebens ein „Komödienhaus“ einrichten. Aber erst 1785, 22 Jahre nach seinem Tod, wurde ein kleines Theater mit zwei Rängen eingebaut. Seit 1965 ist das Haus Konzertraum, Theater, Konferenz- und Ballsaal in einem.







## 6 Jean-Paul-Platz

An diesem Platz steht die Stadthalle. Ebenfalls befand sich am Jean-Paul-Platz, im Gebäude der Postei, die erste Universität Bayreuths, die 1742 gegründet wurde.

Des Weiteren waren hier die Kunstakademie, Friedrichstraße 16, und das ehemalige Gymnasium der Stadt angesiedelt. Auf dem Platz steht die von Ludwig Schwanthaler entworfene Bronzefigur von Jean Paul.



# STADTHALLE

ALS MARKGRÄFLICHE REITHALLE  
1747-48 VON JOSEPH SAINT-PIERRE ERBAUT  
1935 ZUR FESTHALLE UMGEBAUT  
UND NACH DER ZERSTÖRUNG 1945  
VON 1963-65 ALS  
STADTHALLE MIT THEATEREINBAU  
WIEDER AUFGEBAUT.



## 7 Älteste Universität

Markgraf Friedrich, Wilhelmines Ehemann, war ein Förderer des geistigen Potentials in seinem Reich. 1743 wurde im heutigen Haus Friedrichstr. 15 die erste Universität eingerichtet. Da sich aber die „Studiosi“ nicht gerade bürgerlich sittsam verhielten, wurde diese - nach nur 471 Tagen in Betrieb - nach Erlangen verlegt.



## 7 Wohn- und Sterbehaus Jean Paul

Jean Paul war in seiner Zeit ein sehr bekannter Dichter und Schriftsteller. Seine Werke erreichten höchste Auflagen. Obwohl er heute nicht einfach zu lesen ist, erntet er bei seinen Lesern höchste Bewunderung bis hin zur Verehrung.



# Jean Paul und sein Kardinalfreund Emanuel Osmund

Friedrichstraße 10  
Station 122



Emanuel Osmund

*Photographie nach einer Miniatur. Jean-Paul-Museum der Stadt Bayreuth*

Schon lange, bevor Jean Paul nach Bayreuth zog, lernte er 1793 den besten Freund seines Lebens kennen, der selber u.a. in der Friedrichstraße 8 wohnte, während Jean Paul 1808 - 1811 hier in Haus Nr. 10 und 1813 bis 1825 in der Friedrichstraße 5 in seiner Nähe blieb.

Emanuel Samuel (später Osmund, geb. 1766 in Altenkunstadt, gest. 1842 in Bayreuth) war gläubiger Jude und erfolgreicher Kaufmann und Bankier – und als Herzensfreund ein Mensch, der viele Wünsche des Dichters erfüllte, etwa zahlreiche Bierlieferungen an Jean Paul. Antisemitismus gab es damals schon und so wurde er 1792 von zwei Bayreuther Offizieren schwer misshandelt und blieb von da an schwerhörig. Eine solche Seelenfreundschaft zwischen Christ und Jude war also eine Seltenheit.

Die Freundin Charlotte von Kalb wünschte, dass alle Christen wie dieser Jude seien. 1813, als die bayerischen Juden per Gesetz Nachnamen vorweisen mussten, suchte Jean Paul seinem Freund den Nachnamen „Osmund“ aus dem Lexikon heraus, worüber dieser sich mokierte: *„Kann ich nur das Maul zur rechten Zeit halten, so werden mir meine zwei Munde nichts schaden, umso weniger, als unser Richter mir diesen Namen gegeben.“*

„Ich und Sie gehören zusammen – unsere Bekanntschaft ist kurz, aber unsere Verwandtschaft ist ewig.“ (30.10.1794)

„Was mir in Ihrem Tagebuche außer dem philosophierenden Geiste darin so wohlthat, ist Ihre Toleranz mit allen Menschen, mit ihren Schwächen, mit fremden Schlägen, mit eignen Schmerzen.“ (9.2.1795)

„Ich wünschte, Sie teilten mir statt einzelner Samenperlen Ihrer Rabbinen eine ganze Halschnur in Druckpapier eingewickelt zu. Leider hab ich mehr *über* die Juden gelesen als *von* den Juden gelesen... Ich beklag es, daß ich die Unterdrückten fast bloß aus dem Mund der Unterdrücker kenne...“ (3. und 15.4.1795)

„Ihnen habe ich nicht bloß Freuden, sondern auch Menschen zu danken. Möge auch Ihnen der Himmel immer beide geben, da Sie mit einer Wärme lieben, die zu gut ist für die aus Eisbergen gehauenen Menschenstatuen um uns her.“ (5.5.1795)

„Sie bleiben mein und ich Ihr mit frohen Flügeln über den Eckstein des Lebens wegflatternder Freund.“ (11.7.1795)

„Möge Gott Ihnen von den Freuden, die Sie andern geben und wünschen, recht viele in Ihr Herz zurückkehren lassen... Meine ganze Seele liebt Sie unveränderlich, heiß, fest und ewig!“ (26.6.1813)



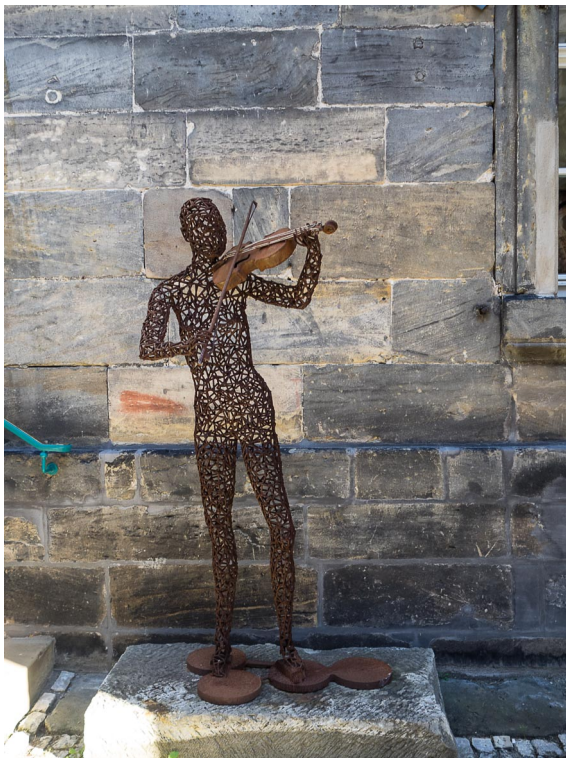
## 8 Friedrichstraße

Die Anfänge der Straße gehen auf Markgraf Georg Friedrich Carl zurück, aber erst sein Sohn Friedrich baute sie als eines seiner Lieblingsobjekte aus: eine bis ins Detail geplante Wohngegend für gehobene Ansprüche.





- 94 Steingraeber  
Klaviermanufaktur**  
In der ab 1730 angelegten Friedrichstraße befindet sich noch heute die Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne. Steingraeber pflegte nicht nur Wagners Klaviere zu stimmen, hier wurde 1881 auch das berühmte Gralsglockenklavier entwickelt, das im Festspielhaus 100 Jahre lang die Gralsglocken erklingen ließ. Nicht nur Wagner war Kunde, auch Judith ließ hier damals ihren Flügel mit neuen Saiten bestücken.





## 5 Vertraute und Freundin – Das Meysenbughaus

Nicht nur Baudelaire und Berlioz gehören in Paris zum Kreis der emanzipierten Malwida von Meysenbug, sie wird in jener Zeit auch zu Wagners vertrautesten Freundin und folgt ihm nach Bayreuth. In den Jahren 1873/74 wohnte sie im Haus Dammallee 8, in nächster Nachbarschaft zur Familie Wagner, die schräg gegenüber ihr erstes Bayreuther Domizil bezogen hatte.



## 86 **Wagners erster Wohnsitz**

Im Haus Dammallee 7, das heute leider nicht mehr existiert, hatte Richard Wagner seinen ersten Wohnsitz in Bayreuth. Diese Stadtwohnung bezog er im Herbst 1872, nachdem er den Sommer über im Hotel Fantaisie in Donndorf residiert hatte.



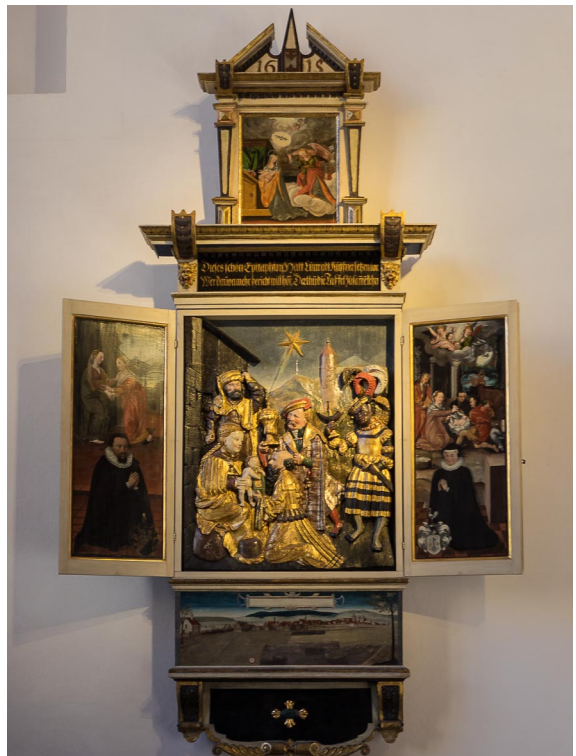


### 103 **Stadtkirche**

Die wuchtige gotische Kirche ist in weiten Teilen das Ergebnis des Wiederaufbaues nach den Stadtbränden von 1605 und 1621, in denen der Vorgängerbau schwerste Schäden erlitten hatte. Aus dem späten 14. Jahrhundert ist noch der Chor erhalten. Mit ihren beiden schiefergedeckten Türmen, die durch eine steinerne Turmbrücke verbunden sind, ist sie eines der Wahrzeichen der Stadt.

In der Stadtkirche tritt Cosima 1872 zum protestantischen Glauben über.































# HISTORISCHES MUSEUM

Finsterer Weiler und  
Grünes Meer  
Die Stadt und ihre Geschichte



14. Januar bis 1. Oktober 2018  
Führungen Mo bis Samstag

HISTORISCHES MUSEUM  
BAYREUTH  
Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr  
Freitag 10-16 Uhr  
Wochenende und Feiertage geschlossen



PSALL. APXH ΣΟΦΙΑΣ Φ  
ΑΕΔΙΜΒΕΚΧΙΜΙΝΗΥΣΧΟΠ  
ΕΔΙΦΑΡΙ ΓΟΦΗΡΓΑΝΓΕΡ  
ΕΡΙΔΜΑΡΧΕΡΑΝΔΟΣΙΑΜ  
ΕΙΧΕΝΤΙΑ ΕΤ ΠΡΑΨΕΙΟΑΝ  
ΧΡΙΣΤΑΥΑΙΕΡΟΕΤΕΙΛΙΛΜ  
ΗΙΑΚΟΛΛΑΤΟΕ ΗΟΕΔΙΦΑΝ  
ΗΙ ΑΔΙΛΥΤΕ ΠΑΤΗΙΣΤΟΒΙΟ  
ΥΛΙΓΟΔΙΤΖ ΓΑΝΣΕΒΑΣΤ  
ΓΡΑΥΝ ΔΕΔΙΦΙΧ ΓΙΒΕΡΝΑ  
ΜΟΟΝ ΤΡΑΙΜΕΡΟ ΛΙΔΗ

IIISTYS BROSMAND CONSIL  
HOC EDIFICIUM PER TESTAM





### 3 Richard Wagner in der Eule

Richard Wagner war auch ab und an Gast im Restaurant „Eule“. Nur wenige Meter weiter, im Alten Rathaus, reicht Richard Wagner die Pläne des Festspielhauses ein, zu einem Zeitpunkt, als der Bau längst begonnen hatte.



## 8 Gaststätte Angermann – Richards Stammlokal

Über die Richard-Wagner-Straße führt der Walk of Wagner zur heutigen Post in der Kanzleistraße. Damals befand sich dort die Restauration Angermann. Der seinerzeit stadtbekanntes Werbeslogan „Triffst du mich nicht zu Hause an, bin ich gewiss bei Angermann“ galt auch für Richard Wagner, der das Wirtshaus zu seinem Stammlokal machte.



Marktplatz

## Spitalkirche

Die erste Spitalkirche wurde 1438/39 an dieser Stelle errichtet. Auch sie hatte keinen Turm sondern nur einen Dachreiter. Die jetzige Spitalkirche erbaute Joseph Saint-Pierre, Architekt am markgräflichen Hof, zwischen 1747 und 1750.











## 119 Altes Schloss

Am Ende des 14. Jahrhunderts beginnt die Geschichte des Alten Schlosses. Von diesen Bauten steht heute nur noch der Turm. Markgraf Christian lässt das Ensemble weiter ausbauen. 1753 wird es, zusammen mit der reichen Innenausstattung, ein Raub der Flammen. Durch eine Kopfsteuer der Bayreuther Bevölkerung wurde es zeitgleich mit dem Neubau des Neuen Schlosses wieder aufgebaut.

Nach Luftangriffen 1945 brennt es ein zweites Mal teilweise aus. Heute befindet sich das Finanzamt in dem Gebäude.









- 11 Schlossberglein mit Blick auf das Markgräfliche Opernhaus**  
Auf der anderen Seite der Schlosskirche befindet sich das Schlossberglein. Es lohnt hier der Blick auf das UNESCO-Welterbe Markgräfliches Opernhaus.







## 1210 Schlosskirche und Schlossturm

Im Innenhof befinden sich die Schlosskirche und der Schlossturm. Die Kirche wurde 1753 bis 1758 durch das Markgrafenpaar Wilhelmine und Friedrich erbaut. Die Markgräfin stirbt im Jahr der Fertigstellung. Das Paar wird nach dessen Tod gemeinsam mit der Tochter Elisabeth Friederike Sophie dort beigesetzt. Der markante Turm entstand bereits im Jahr 1565.













FRIEDRICH MzBB 1711-1763

WILHELMINE MzBB 1709-1758

FRIEDRIKE HZw 1732-1780





Markgraf Friedrich



Herzogin Friederike



Markgräfin Wilhelmine





### 132 Schlossterrassen

Auf diesen erblickt man auf halber Höhe eine Bronzestatue der Markgräfin Wilhelmine. Seit dem Frühjahr 2012 befindet sich hier ein Abguss aus Bronze der Sitzstatue Wilhelmines von Johann Lorenz Wilhelm Rantz, einer Kopie der Statue in Potsdam.



14

### „Canale Grande“

Von einer der Brücken oder vom Straßencafe hat man eine der klassischen Bayreuth-Ansichten vor sich. Hier bietet sich ein zauberhafter Blick auf die Schlossterrassen, die beiden Palais des Hofarchitekten Carl von Gontard, das Alte Schloss und den achteckigen Schlossturm im Hintergrund.







## 10 Was lange währt... - Das Festspielhaus

Vom ersten Gedanken bis zur Realisierung vergehen 35 Jahre. Eröffnet wird es mit dem Ring des Nibelungen, an dem Wagner 26 Jahre lang gearbeitet hatte. Bereits 1854 schreibt er an seine Nichte Klärchen: „...Mit den Nibelungen wird's anders: die schreibe ich nicht für die Theater, sondern für uns! ... Meine Bühne werde ich mir selbst dazu bauen, und meine Darsteller mir selbst erziehen: Wie viele Jahre es mich kostet, ist mir gleichgültig. Wenn ich's nur einmal erreiche.“





# *Rosend Wagner* BAYREUTHER FESTSPIELE

Hier werden wir gleich den Fliegenden Holländer genießen.





